

Bergkönigin – neue Käsecreation

Schangnau: Markus und Susanne Aegerter, das Käserpaar aus der Hohlantkäserei in Schangnau, haben eine neue Käsecreation geschaffen.

Inspiziert von den Edelweissblüten, die im Bauerngarten seiner Eltern gedeihen, machte sich Markus Aegerter ans Experimentieren. Daraus entstanden ist ihre Majestät – die Bergkönigin aus dem Schangnau. Das Edelweissextrakt, welches aus den samtig, weichen Blütenblättern gepresst wird, zusammen mit einer Kräutermischung, ist das Geheimnis hinter dem unvergleichlichen Käse. Die Bergkönigin gibt es in ausgewählten Käsefachgeschäften.

«Markus Aegerter stellt mit seiner neusten Käsecreation, die auch in den Coop-Verkaufsstellen als Pro Montagna Bergkäse Edelweiss erhältlich ist, wieder einmal sein Talent als Schöpfer von exklusiven Käsespezialitäten unter Beweis», schreibt die Organisation «Das Beste der Region» in einer Medienmitteilung.

Die Marke «Das Beste der Region», kombiniert mit der Herkunftsregion, garantiert den Konsumentinnen und Konsumenten, dass die Gewinnung der Rohstoffe und die Verarbeitung der Produkte in der jeweiligen Region erfolgen. Die Produkte widerspiegeln somit die Besonderheiten des Bodens, der Landschaften und vor allem auch der Menschen, die sie schaffen. *pd.*

SCL-Abos für Bürger

Rüderswil: Die Gemeinde Rüderswil kauft wiederum zwei SCL Tigers-Sitzplatzabonnente, wie der Gemeinderat mitteilt. Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde können die Abos maximal zweimal benützen. Der Preis beträgt 25 Franken pro Person und Spiel. *pd.*

2 x 20 Jahre Kulturmühle Lützelflüh – das Rad dreht munter weiter

Lützelflüh: In einer schlichten Feier wurde am Samstag auf 2 x 20 Jahre Kulturmühle angestossen. Als musikalischer Einstieg lauschte man dem Wasserrad der Mühle.

«Herr behüt diese Mühle vor Sturm und Wind, und vor Gesellen die langweilig sind.» So lautet die Inschrift beim Türeingang der Kulturmühle. Und sie scheint ihre Zwecke zu erfüllen, denn Langeweile herrschte in der 1821 erbauten Mühle wahrlich nie.

Eine einmalige Rettungsaktion

Nachdem der letzte Kundenmüller, Hans Leuenberger, 1970 den Betrieb mangels eines Nachkommens aufgab, erwarb die Gemeinde Lützelflüh die Liegenschaft. Die Zukunft der Mühle war unklar. In einer denkwürdigen Gemeindefassung im Juni 1972 erhielt daraufhin Jolanda Rodio den Zuschlag für die Mühle. Sie begründete die «Schule für totales Theater» und initiierte vielerlei Kulturaktivitäten. Während die künstlerischen Bereiche florierten, zeichneten sich in den Büchern zunehmend finanzielle Engpässe ab bis schliesslich am 7. November 1991 der Konkurs eröffnet werden musste. Dank einer einmaligen Rettungsaktion konnte mit Hilfe eines tragfähigen Finanzierungsplanes 1992 ein Kredit zur Schuldensanierung bewirkt werden. Hauptinitiator dieses Unterfangens war Fritz von Gunten, heutiger Präsident der Kulturmühle. Seit damals wurden mit der Unterstützung von Bund, Kanton, Gemeinde und unzähligen Privatpersonen gegen zwei Millionen Franken in die Sanierung und den Unterhalt der Mühle investiert.



Freuen sich, dass die Räder der Kulturmühle weiterdrehen: Fritz von Gunten, Bernhard Pulver, Clo Bisaz und Heini Schütz.

Fabian Gfeller.

Stolz erzählte Heinrich Schütz, Präsident des Stiftungsrates, von der Vergangenheit der Mühle und blickte zufrieden auf die Erfolgsgeschichte zurück. Diese Jubiläumsveranstaltung sei vor allem auch eine Danksagung an all diejenigen, welche zum guten Gelingen beigetragen haben, sagte er. Das Projekt war nah dran zu sterben und hätte ohne die vielen, ehrenamtlichen Einsätze nicht aufrechterhalten werden können.

Neue Leitung gesucht

Damit sich in der Kulturmühle die künstlerischen Räder weiterdrehen können ist auch für die Zukunft viel Einsatz gefragt. Die nächste grosse Herausforderung ist die Suche eines

Nachfolgers, erläuterte Fritz von Gunten. Mindestens 20 weitere Jahre seien ein Muss, beantragte Regierungsrat Bernhard Pulver, welcher mit 15 Jahren an einem Seminar das erste Mal mit der Kulturmühle Lützelflüh in Kontakt kam, und dabei den Wert solcher Orte erkannte. Er wolle, sobald er nicht mehr in der Kantonspolitik tätig sei, das abwechslungsreiche Programm geniessen können, sagte er.

So lautete denn auch der Wunsch von Clo Bisaz, einem ehemaligen Schüler von Jolanda Rodio, dass auch in Zukunft auf diesen Böden getanzt, in diesen Räumen gesungen und an diesen Wänden Bilder aufgehängt werden. *Fabian Gfeller*

Neue Aufgabe für Therese Wälti

Emmental: Therese Wälti, die Leiterin des Regionalen Sozialdienstes Oberes Emmental, übernimmt per Anfang 2013 die Leitung der neuen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde in Langnau. Nach zwölf Jahren beim Regionalen Sozialdienst – welchem die Gemeinden Eggwil, Lauperswil, Röthenbach, Rüderswil, Schangnau, Signau, Trub und Trubschachen angeschlossen sind – habe sie eine neue Herausforderung gesucht.

Der Vorstand des Regionalen Sozialdienstes nimmt die Kündigung Wältis mit Bedauern zur Kenntnis. «In der weiteren Entwicklung hätte man gerne auf die Erfahrung und das Wissen von Therese Wälti zurückgegriffen», hält der Vorstand fest. Bis im Sommer 2013 wird der Vorstand nun eine Interimsleitung einsetzen. So verschaffe sich der Vorstand genügend Zeit um ein sorgfältiges Rekrutierungsverfahren durchzuführen. *pd.*

Schilt statt Liniger

Langnau: Der Grosse Gemeinderat wählte Christina Schilt, SP, Lenggenweg, zum neuen Mitglied der Planungskommission. Sie ersetzt den Ende Juli zurückgetretenen Daniel Liniger, SP. *noz.*

Neue Wasserleitung

Trubschachen: Die Wasserleitung vom Pfarrhausgarten bis zum Schulhausplatz ist in einem schlechten Zustand und ist zu ersetzen. Der Gemeinderat Trubschachen hat einen Kredit von 70'000 Franken für die Erneuerung der Wasserleitungen beschlossen. Die Arbeiten werden gleichzeitig mit den Bauarbeiten für den Parkplatzbau beim Pfarrhaus ausgeführt. *pd.*

IM BILD



Slow-Up im Emmental

9. September 2012

Bilder: Adrian Habegger

